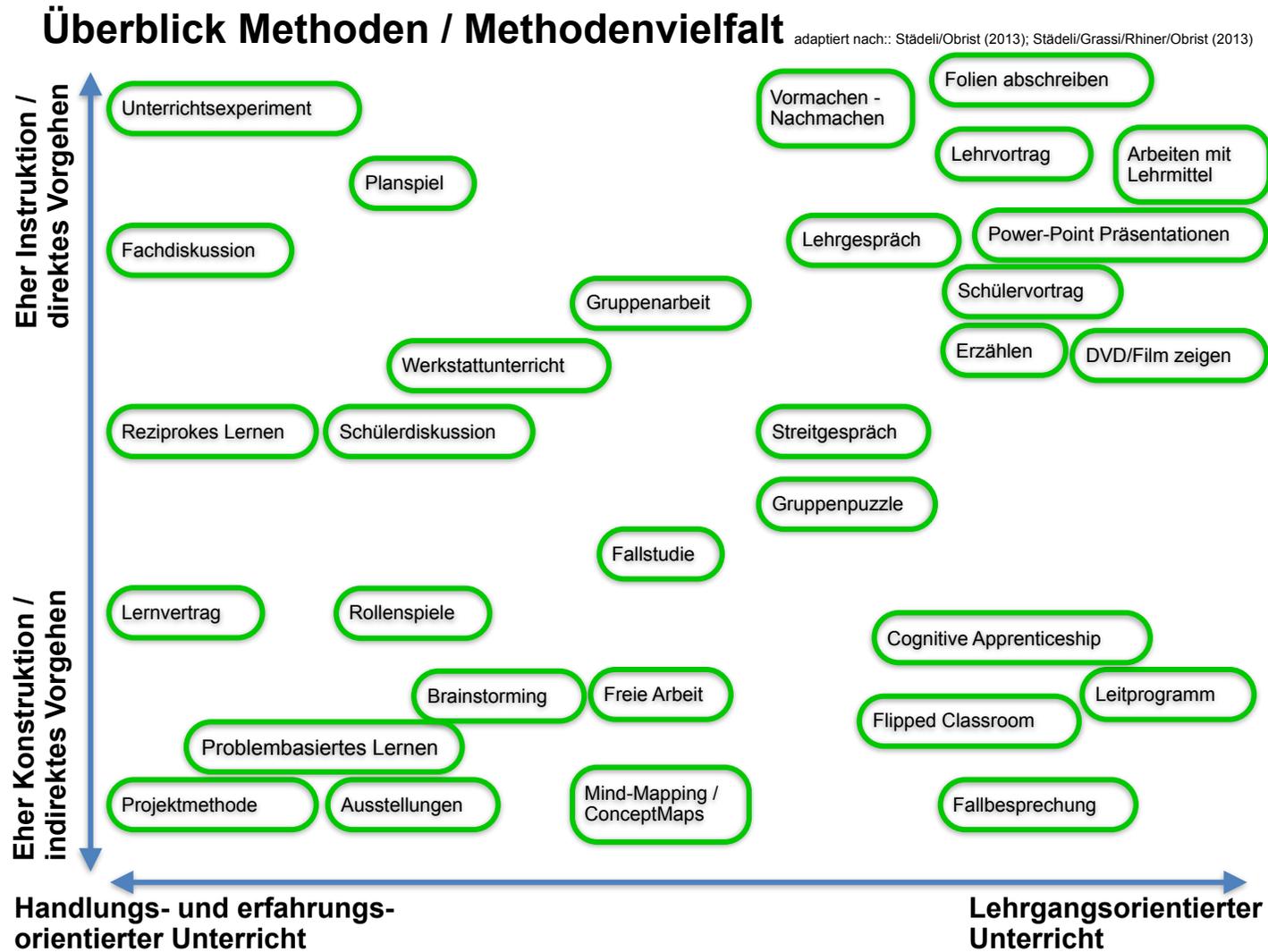


Methodenübersicht



Methode	Lehrauftrag, Beschreibung	Bemerkungen, Vor- /Nachteile
Cognitive Apprenticeship	<p>Hierbei versucht man die Vorteile einer praktischen Lehre auch für die theoretische Ausbildung zu nutzen, indem die LP durch Modellieren von Best Practice kognitive Prozesse für den Lernenden sichtbar machen soll. Es gibt 4 Schritte: 1. Modelling (Vorführen), 2. Scaffolding (unterstützte Eigentätigkeit), 3. Fading (Nachlassen der Unterstützung durch LP), 4. Coaching (betreutes Beobachten)</p>	<p>Wichtig, den SuS ein Bild des Ganzen zu zeigen und nicht nur Teile davon, damit sie die Bedeutung der einzelnen Arbeitsschritte begreifen.</p>
Fallstudie	<p>Eine Fallstudie besteht aus einer Mappe im Umfang von mehreren Seiten. In der Fallstudienmappe finden die Schülerinnen und Schüler alle Informationen in Form von Originaldokumenten. Nach dem gründlichen Studium der Fragestellung und des Materials diskutieren sie miteinander verschiedene Lösungsansätze. Das Arbeiten mit Fallstudien geht von einem problemorientierten Ansatz aus. Der Prozess der Entscheidungsfindung, die themenbezogene Diskussion in der Gruppe und die eigenständige Urteilsfindung sind dabei wesentliche Bildungsziele.</p>	<p>Spannende und anregende Fragestellungen entscheiden über den Erfolg. Entscheidend ist die vorgegebene Fragestellung, die nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantwortet oder einem geläufigen Algorithmus gelöst werden kann.</p>
Flipped Classroom	<p>Bei der Flipped Classroom Methode wird der Lehrstoff vorgängig im Selbststudium erarbeitet. Im Präsenzunterricht agiert die Lehrperson dann als Coach für ein interaktives Lösen von konkreten Problemstellungen.</p>	<p>Die grosse Herausforderung ist, dass sich die SuS vorgängig vorbereiten. Von der Methodenkompetenz eher auf Stufe HF / Erwachsenenbildung umsetzen als in der BFS.</p>

<p>Gruppenpuzzle</p>	<p>Selber in einem Thema Experte werden und den SuS dann vermitteln. Thema wird aufgeteilt erarbeitet und durch Expertenrunden mit Wissenssicherung und Unterrichtsrunde vermittelt. Abschliessende Wissenssicherung. Hilft Selbstkompetenz und Selbstvertrauen aufbauen.</p>	<p>Peerteachingteil ist ganz wichtig. Diesen stark gewichten und schauen, dass er „richtig“ durchgeführt wird. Expertenwissen kontrollieren, um Fehlkonzepte zu vermeiden. Recht aufwändig. Das gesamte Material muss bereit gestellt werden, um im Selbststudium erarbeitet werden zu können. Wichtig ist, dass auf sich aufbauende Lehrinhalte nicht aufgesplittet werden.</p>
<p>Gruppenrally</p>	<p>Kooperative Methode. Jede Gruppe bekommt einen Auftrag. Am Schluss schreibt jeder in der Gruppe einen Test für sich. Alle Resultate werden zusammengewertet. Individuelles Bezugssystem.</p>	<p>Wettbewerbe können motivieren. Unbedingt Übungs- und Lernmaterial auf unterschiedlichen Stufen bereit stellen.</p>
<p>Lehrervortrag</p>	<p>Wissen gut aufgebaut vielen Personen vermitteln. Auf gewisse Phasen der Interaktivität achten. Mimik, Sprache, Betonung von Wichtigem sowie die eine zugängliche Visualisierung des Lehrstoffs begünstigen eine erfolgreiche Umsetzung.</p>	<p>Man kann maximal 20 Minuten konzentriert zuhören. Vor allem auf BFS Stufe zurückhaltender einsetzen. Sinnvoll, wenn der Lehrvortrag mit der Technik des Lehrgesprächs kombiniert werden kann.</p>
<p>Lehrgespräch</p>	<p>Unter der Gesprächsführung der LP werden Themen erschlossen und aufgebaut. Dies erfolgt im Klassenverband. Die SuS tragen ihre Erfahrungen zum Thema bei. Der Gesprächsverlauf ist darauf ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler durch analysieren eines Themas und durch das Erkennen von Sachverhalten ein Verständnis für dieses Thema entwickeln.</p>	<p>Gute Fragetechniken sind erforderlich. Möglichst zielführende Fragen stellen. Unterscheiden zwischen Fragen, welche auf das Grundlagewissen und Anwendungs-/Handlungswissen hinzielen.</p>

Leitprogramm	Selbststudienmaterial in Form eines Heftes oder eines elektronischen Angebotes. Es enthält alle notwendigen Unterrichtsinhalte, Übungen, Arbeitsanleitungen, Tests und andere Hilfsmittel, welche die SuS brauchen, um ohne die Lehrperson lernen zu können. Eng geführt mit ganz klaren Lernzielen. Jeder arbeitet aber selber im eigenen Tempo. Test absolvieren, bevor es zur nächsten Stufe geht.	Muss selbsterklärend sein, braucht aber gewisse Disziplin bei den SuS. Sicher für HF sehr geeignet.
Lernaufgabe	Wissen eng geführt selbstständig erarbeiten anhand klar formulierter Aufträge. Alle erreichen das gleiche Ziel. Auf das Aktivieren des Vorwissens achten.	Effiziente Lernmethode. Schwierig das Niveau für möglichst viele genau zu treffen. Mastery Prinzip beachten. Auf beiden Stufen möglich.
Partnerarbeit / Gruppenarbeit	Teamarbeit fördern, Selbstvertrauen stärken, Wissen zusammen erarbeiten und aufbauen. Voneinander lernen.	Trittbrettfahren vermeiden. Keine Pauschalbenotung. Klare Rollen innerhalb der Gruppen.
Problembasiertes Lernen	Sehr praxisnah. Sehr selbständig. Die Kernidee problemorientierten oder problembasierten Lernens besteht darin, Unterricht und Lernen im Fokus des Problemlösens zu gestalten. Es geht um das Problemlösen anhand von fachlich bedeutsamen, authentischen Problemen.	Motivierende Methode. Erfordert Selbständigkeit und gewisse Methodenkompetenzen. Problem bei fehlendem oder zu wenig fundiert aufgebautem Grundlagenwissen.
Projektunterricht	Sich im Team in ein Thema den eigenen Interessen entsprechend möglichst fächerübergreifend vertiefen. Ziel, die SuS ganzheitlicher, vielseitiger, problembewusster und effektiver zu fordern, indem mehrere Lernpotenzen aktiviert werden.	Es darf nicht im Voraus klar sein, welches Resultat erwartet wird. Als LP nicht zu fest in den Prozess eingreifen, nur coachen.  In einem Projekt erarbeiten die Schüler und Schülerinnen viel Fachwissen selbstständig. Sie lernen, sich Ziele zu setzen, arbeitsteilig vorzugehen, die Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen und ein Vorhaben zu Ende zu führen. Die Erziehung zur Selbständigkeit, zur

		Kooperations- und Kritikfähigkeit sind wichtige Bildungsziele.
Rollenspiel	<p>Beim Rollenspiel setzen sich die SuS anhand von Texten mit verschiedenen Meinungen bzw. Rollen auseinander. Dies unterstützt die Meinungsbildung, da die SuS gefordert sind, ein kontroverses Thema aus verschiedenen Perspektiven anzuschauen. Die Identifikation mit der Rolle, das Vertreten des Standpunktes sowie Spontaneität sind wichtige Merkmale des Rollenspiels.</p> <p>Wichtig ist die differenzierte Vorbereitung mit den Argumenten der verschiedenen Protagonisten, um breit und sachkompetent argumentieren zu können.</p> <p>Die Methode ist gut kombinierbar mit der Fallstudie.</p>	Rollenspiele haben im Unterricht eine besondere Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler lernen aufgrund zugewiesener oder ausgewählter Rollen, Meinungen, Gefühle und Haltungen anderer zu vertreten und mit der eigenen Persönlichkeit in Verbindung zu bringen.
Skriptkooperation / reziprokes Lernen	Schwierige Texte können zusammen diskutiert und bearbeitet werden. Besseres Verständnis durch fortlaufendes Zusammenfassen. Selbstvertrauen aufbauen, lernen wie schwierige Texte angegangen werden können.	Möglicher Fehler: Zu einfache oder zu schwierige Texte, so dass sie nicht diskutiert werden (können).
Werkstattunterricht	Es werden verschiedene Posten erstellt, die alleine oder in Gruppen bearbeitet werden. Es gibt freiwillige und Pflichtposten. Weiter wird ein Arbeitspass erstellt. Zeitraum: zwischen 45 Minuten und mehrere Tage. Selbständig, in eigenem Tempo, auch interessensabhängig Wissen erarbeiten.	Eigene Präferenzen sollen stark gewichtet werden. Motivierende Methode, welche SuS auffordert, selbständig sich mit einem Thema auseinander zu setzen. Es ist ratsam, zeitlich überschaubare Projekte zu planen.